

68projects präsentiert
Kota Ezawa | OPUS III

Ausstellungseröffnung

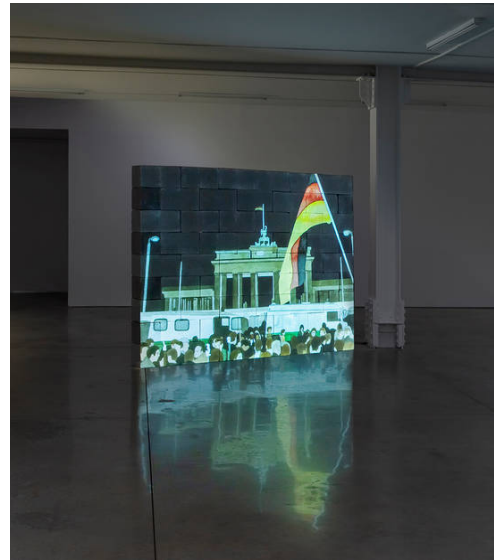
Samstag, 6. November
12–20 Uhr

Laufzeit

6. November 2021 – 8. Januar 2022
Di-Sa, 11–18 Uhr

Ort

68projects, Fasanenstraße 68
10719 Berlin, Germany



THERISEANDFALLOFTHEBERLINWALL, 2021
Digitale Animation, Betonblöcke, 72 x 96 x 8 cm, Ed.: 5 + 2AP

68projects freut sich, die Einzelausstellung **OPUS III** von **Kota Ezawa** zu präsentieren.

Sehr geehrte Damen und Herren,

OPUS ist ein Ausstellungsprojekt des deutsch-japanisch-amerikanischen Künstlers Kota Ezawa mit Stationen in New York, Frankfurt und Berlin. In einer installativen Videoprojektion, mehreren Aquarellen und Leuchtkästen sowie einer wandgebundenen Rauminstallation reflektiert der Künstler in **OPUS III** über Isolation und Teilhabe, über Einsamkeit und Trennung sowie über Krieg und Frieden und deren mittelbare und unmittelbare Auswirkungen auf Menschen, Bauwerke und Räume.

Der 1969 in Köln geborene Kota Ezawa ist dafür bekannt, dokumentarisches Bildmaterial – Nachrichten, Filmausschnitte, Werke anderer Künstler*innen oder Bilder, die in unserer Erinnerung gespeichert sind – in Aquarellanimationen zu übersetzen und neu zu interpretieren. Ereignisse von historischer Tragweite stehen dabei gleichberechtigt neben Momenten der Popkultur. Überführt in zweidimensionale, im Wortsinn flache Bilder verdichten die Werke Ezawas komplexe visuelle Informationen auf ihre grundlegenden Elemente. Vom Künstler selbst als „bewegte Gemälde“ bezeichnet, verbinden sie eine Ästhetik des Handgemachten mit einer Bildsprache, die dem Comic oder der Pop Art entlehnt ist.

„THERISEANDFALLOFTHEBERLINWALL“ ist eine Videoprojektion auf eine Mauer aus Betonsteinen, die einen Bogen vom Bau der Berliner Mauer im Sommer 1961 bis zum Mauerfall im Herbst 1989 spannt und um vier farbige Aquarelle mit Motiven der feiernden Menschen auf der Mauer im November 1989 ergänzt wird.

Für die Projektion greift Ezawa auf Bilder aus alten Wochenschauen und Fernsehnachrichten zurück, die er in Aquarelle übersetzt, animiert und mit Hilfe einer begleitenden Tonspur zu einer komprimierten Erzählung verwebt. Die schwarz-weißen Bilder vom Mauerbau 1961 werden begleitet von Joseph Haydns Opus 76 Nr. 3, der Nationalhymne Deutschlands. Die getragene Melodie begleitet Bilder von Stacheldraht, Militärpatrouillen und den Versuchen der Ostberliner, in den Westen zu fliehen. Der Fall der Berliner Mauer 28 Jahre später wird dann in farbigen Bildern gezeigt, begleitet von einem Sample aus Pink Floyds „Another Brick in the Wall, Pt. 1“ und ergänzt um den triumphierenden Jubel, die Sprechchöre und das Klicken der vielen Meißel, die ab dem 9. November 1989 abertausende kleine Stückchen aus der bis zu diesem Tag unüberwindlich scheinenden Mauer schlagen. Die auf friedlichem Weg gewonnene Freiheit siegt über staatliche Gewalt und Unterdrückung.

Der Leuchtkasten „Border Wall Prototypes“ zeigt in einem weiten Landschaftspanorama verschiedene Prototypen für die Mauer, mit denen sich die USA unter Donald Trump von ihrem südlichen Nachbarn Mexiko abgrenzen wollten – die visuelle Ähnlichkeit einiger dieser Prototypen mit der Berliner Mauer ist

dabei nicht zu leugnen. Das Projekt wurde von Trumps Nachfolger Joe Biden im Mai 2021 allerdings auf Eis gelegt, und so bilden die Prototypen in Ezawas Bild auch keine geschlossene Mauer, sondern bleiben unvollendetes Flickwerk, aufgestellt nur zur Demonstrationszwecken.

„Kabul“ dagegen konzentriert sich in Nabsicht auf die Mauer, die den Flughafen von Kabul begrenzt und bei Ezawa als beinahe nicht zu überwindendes Hindernis erscheint. Mehrere Personen – darunter auch ein Kind – versuchen, über die Mauer zu klettern. Es bleibt allerdings offen, ob die Überquerung der Mauer und damit die Flucht aus dem von den Taliban beherrschten Land auch gelingt – zumal wir nur zu gut wissen, dass nach der Machtergreifung der Taliban im August 2021 das Erreichen des Flughafens von Kabul keineswegs die erhoffte Rettung bedeutet hat.

Kota Ezawas raumgreifende Installation „Merzbau“ schließlich, die eine Wandtapete mit mehreren Leuchtkästen vereint, kann auch als eine Auseinandersetzung mit den meist virtuellen Mauern gelesen werden, die wir seit dem Ausbruch von Corona errichten: das Vermeiden persönlicher Begegnungen, das Misstrauen gegenüber Fremden, der Rückzug ins Private. Die zugrundeliegenden Bilder ebenso wie der Titel des Werks beziehen sich auf die gleichnamige Installation, die Kurt Schwitters 1923 in seinem Atelier begonnen und bis 1937 in seiner gesamten Wohnung in Hannover sowie angrenzenden Räumen fertig gestellt hat. Kurt Schwitters „Merzbau“ wurde 1943 bei Luftangriffen durch die Alliierten zerstört – sieht man von einer Rekonstruktion im Sprengel Museum Hannover ab, existiert das Kunstwerk selbst nicht mehr, sondern ist nur noch vermittelt durch einige wenige Fotografien und Rekonstruktionen zugänglich. Ein Schatten also, oder ein Gespenst, das in Kota Ezawas Installation wiederauflebt und doch auch hier letztlich im zweidimensionalen verharren muss.

Zusammengenommen, so erklärt Ezawa, erzählen die Werke in Opus „eine Geschichte von Aufbau, Konstruktion, Verlust und Zerstörung: „Während sie sich auf Ereignisse konzentrieren, die in einem Land über einen Zeitraum von 66 Jahren stattfanden, dienen diese Darstellungen als universelle Symbole für die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft von Grenzmauern und Avantgarde-Kunst“.

Kota Ezawa (*1969 in Köln) studierte an der Kunstakademie Düsseldorf und dem San Francisco Art Institute, bevor er seinen M.F.A. von der Stanford-Universität erhielt. Die Werke von Kota Ezawa waren in zahlreichen Ausstellungen zu sehen, so beispielsweise im Georgia Museum of Art in Athens (2021), dem Museo Thyssen-Bornemisza in Madrid (2017), dem Chrysler Museum of Art in Norfolk (2015), dem Metropolitan Museum of Art in New York (2012) oder dem St. Louis Art Museum (2008). Werke von Kota Ezawa befinden sich in bedeutenden Sammlungen, so beispielsweise im MOMA, Museum of Modern Art, dem Metropolitan Museum of Art und dem Whitney Museum of American Art in (alle in New York), dem Art Institute of Chicago, dem Hirshhorn Museum and Sculpture Garden in Washington und dem J. Paul Getty Museum in Los Angeles, aber auch dem Musée d'art contemporain in Montréal, in der Nationalgalerie von Victoria, Australien oder im Niederländischen Institut für Medienkunst.

OPUS I Ryan Lee Gallery, New York

OPUS II Anita Beckers Galerie, Frankfurt am Main

OPUS III 68projects by Galerie Kornfeld, Berlin

Kontakt

Alfred Kornfeld: kornfeld@galeriekornfeld.com

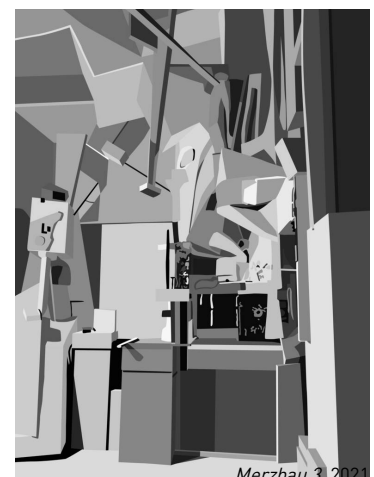
Dr. Tilman Treusch: treusch@galeriekornfeld.com

Für Informationen zu den aktuell geltenden

Öffnungszeiten kontaktieren Sie uns bitte:

Tel.: +49 30 889 225 890

Mail: galerie@galeriekornfeld.com



Merzbau 3, 2021
Leuchtkasten, 101,6 x 76,2 cm, Ed.: 5 + 2AP

68projects presents
Kota Ezawa | OPUS III

Opening

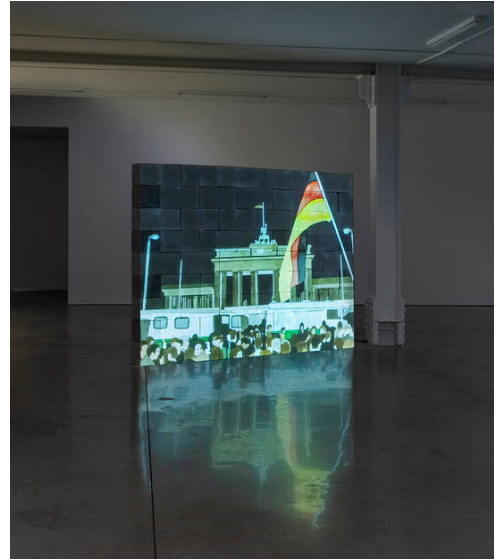
Saturday, November 6
12am – 8pm

Exhibition Dates

November 6, 2021 – January 8, 2022
Tue–Sat, 11am–6pm

Venue

68projects, Fasanenstraße 68
10719 Berlin, Germany



THERISEANDFALLOFTHEBERLINWALL, 2021
Digital animation, concrete blocks, 72 x 96 x 8 cm, Ed.: 5 + 2AP

*68projects is pleased to present **OPUS III** by **Kota Ezawa**.*

Dear Ladies and Gentlement,

OPUS is an exhibition project by German/Japanese/American artist Kota Ezawa with stops in New York, Frankfurt, and Berlin. His works in **OPUS III**, installations, video projections, watercolours, light boxes, and wall-mounted spatial installations reflect, on isolation and participation, loneliness and separation, as well as on war and peace and their direct and indirect effects on people, buildings, and spaces.

Kota Ezawa is known for translating and reinterpreting documentary footage – news, film clips, works by other artists, and images stored in our memory – into watercolour animations. Events of historical significance stand on an equal footing with moments of pop culture. Transposed into two-dimensional, literally flat images, Ezawa's works condense complex visual information into basic elements. Described by the artist as “animated paintings”, they combine a handicraft aesthetic with visual language borrowed from comics and pop art.

“THERISEANDFALLOFTHEBERLINWALL” is a video projection on a wall made out of concrete blocks spanning an arc from the construction of the Berlin Wall in the summer of 1961 to its fall in the autumn of 1989, accompanied by four watercolours showing people celebrating on top of the wall in November of the same year.

Ezawa's projection draws on images from old newsreels and television news, turning them into watercolours, which are then animated and, with the help of a soundtrack, woven into a compressed narrative. Black-and-white images of the wall's construction in 1961 are accompanied by Joseph Haydn's Opus 76 No. 3, Germany's national anthem. The solemn melody is juxtaposed with pictures of barbed wire, military patrols, and East Berliners' attempts to flee to the West. The fall of the Berlin Wall 28 years later is shown in colourful images, the soundtrack now featuring a sample from Pink Floyd's “Another Brick in the Wall, Pt. 1” as well as triumphant cheering, chanting, and the clinking of the chisels gradually dismantling the wall that had hitherto seemed insurmountable. Peacefully won freedom triumphs over state violence and oppression.

Using a wide landscape panorama, the light box “Border Wall Prototypes” shows various prototypes for Donald Trump's border wall separating the United States from its southern neighbour Mexico – the

visual parallels with the Berlin Wall are undeniable. In May 2021, Trump's successor Joe Biden put the project on hold, which is why Ezawa's prototype walls remain unfinished, patchy, erected only for illustrative purposes.

"Kabul", by contrast, takes a close-up view of the wall surrounding Kabul airport, an almost insurmountable obstacle. Several people – a child among them – attempt to climb the wall. It is not clear if their escape from the Taliban-ruled country will succeed – as we now know, since the Taliban returned to power in August 2021, reaching Kabul airport is no longer a guarantee for salvation.

Kota Ezawa's expansive installation "Merzbau", which combines wallpaper with several light boxes, can be read as an examination of the virtual walls we have been erecting since the outbreak of the Coronavirus: the shunning of personal contact, the mistrust of strangers, the retreat into the private sphere. The underlying images and title of the work derive from an installation of the same name by Kurt Schwitters, which the German artist began in his studio in 1923 and which by 1937 had spread throughout his whole flat and its adjoining rooms in Hanover. Schwitters' "Merzbau" was destroyed during allied air raids in 1943 – and although a reconstruction of the installation is part of the collection of the Sprengel Museum in Hanover, the artwork itself no longer exists, only a handful of photographs and reconstructions remain. Yet the shadow, or ghost, that is resurrected in Kota Ezawa's installation must also ultimately remain two-dimensional.

According to Ezawa, the works in **OPUS** "tell a story of building, construction, loss, and destruction": "While focusing on events that took place in one country over the span of 66 years, these depictions serve as universal symbols of the past, present, and future of border walls and avant-garde art."

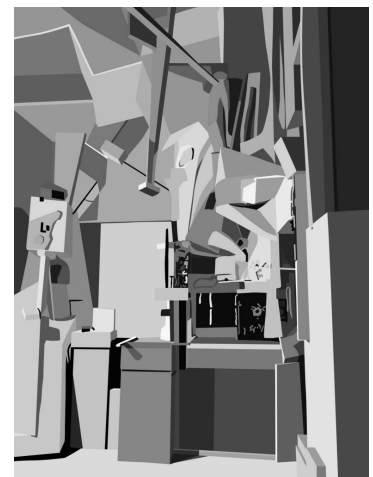
Kota Ezawa (*1969 in Cologne) studied at the Kunstakademie Düsseldorf and the San Francisco Art Institute before receiving an M. F. A. from Stanford University. His works have been featured in numerous exhibitions, including the Georgia Museum of Art in Athens (2021), the Museo Thyssen-Bornemisza in Madrid (2017), the Chrysler Museum of Art in Norfolk (2015), the Metropolitan Museum of Art in New York (2012), and the St. Louis Art Museum (2008). Kota Ezawa's works can be found in important collections such as the MOMA, Museum of Modern Art, the Metropolitan Museum of Art and the Whitney Museum of American Art (all in New York), the Art Institute of Chicago, the Hirshhorn Museum and Sculpture Garden in Washington, or the J. Paul Getty Museum in Los Angeles, as well as the Musée d'art contemporain in Montréal, the National Gallery of Victoria, Australia, and the Netherlands Institute for Media Art.

OPUS I Ryan Lee Gallery, New York
OPUS II Anita Beckers Galerie, Frankfurt / Main
OPUS III 68projects by Galerie Kornfeld, Berlin

Contact

Alfred Kornfeld: kornfeld@galeriekornfeld.com
Dr. Tilman Treusch: treusch@galeriekornfeld.com

Telephone.: +49 30 889 225 890
Mail: galerie@galeriekornfeld.com



Merzbau 3, 2021
lightbox, 101,6 x 76,2 cm, Ed.: 5 + 2AP